

### **3.1 Inhaltlicher Aufbau**

Die theoretische Planung des Projektes sah einen modularen Aufbau über fünf aufeinander bezogene Fragestellungen vor.

#### **Modul 1**

##### **Ausstellung „Labyrinth Fluchtweg“**

Der Besuch der multimedialen Erlebnisausstellung „Labyrinth Fluchtweg“ bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, eine neue Sichtweise auf das Thema Flucht zu erlangen. Die Ausstellung leistet Aufklärungsarbeit zum Thema Flucht und Migration. Sie greift aber auch das Thema Rassismus und Fremdenfeindlichkeit auf. Durch akustische und visuelle Reize sowie Rollentausch werden die SchülerInnen aktiv mit allen Sinnen in die Ausstellung eingebunden. In anschließenden Diskussionsrunden und Gesprächen mit professionellen Migrationsexperten und Betroffenen besprechen die SchülerInnen ihre Fragen und Überlegungen. Die Ausstellung „Labyrinth Fluchtweg“ ist die Auftakt-veranstaltung zu den weiteren Modulen.

#### **Modul 2**

##### **Ursachen von Migration – Zusammenhänge verstehen**

Nach einem gemeinsamen Brainstorming über mögliche Ursachen vertiefen die Schüler während eines selbstorganisierten Lernprozesses ihre Kenntnisse über die Ursachen von Migration im Herkunftsland. Die SchülerInnen sind gefragt, sich mit den ökologischen, sozialen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Hintergründen möglicher Migrationsgründe zu befassen und kritische Fragen zu stellen. Ziel ist es, die Ursachen für Flucht und Migration aus verschiedenen Perspektiven zu hinterfragen und zu durchleuchten. Die SchülerInnen sind angeregt, die Ergebnisse in kreativer Weise in der Gruppe aufzubereiten und in einer gemeinsamen Veranstaltung vorzustellen. Mögliche Präsentationsformen sind Rollenspiel, Videodokumentation, Powerpoint-Präsentation, Wandzeitungen etc..

#### **Modul 3**

##### **Migrationssituation in Düsseldorf im globalen Kontext**

Dieses Modul hat zum Ziel, die Flüchtlings- und Migrationssituation in der unmittelbaren Region, im eigenen Lebens-, Schul- und Arbeitsalltag zu erhellen und zu analysieren. Die SchülerInnen sind aufgefordert, ihre Erfahrungen aus den verschiedenen Lebensbereichen einzubringen, in Gruppenarbeit zu diskutieren und die Ergebnisse für die anderen Projektteilnehmer aufzubereiten. Es werden Lebensbereiche wie z.B. Wohnen, Freizeit, Schule/Ausbildung, Arbeit, Familie, das Mitwirken am politischen Leben im Hinblick auf Werte und Einstellungen, Bedürfnisse, Wünsche, Konsumverhalten etc. eruiert. Diese Erkenntnisse werden in den Bezug zu den entsprechenden Bereichen in den Herkunftsländern gestellt und im Kontext der Ursachen für die Migration reflektiert (Inhalt von Modul 2). Die Ergebnisse werden, wie im Modul zuvor, in kreativer Form als Einstieg zur Perspektivenkonferenz präsentiert.

#### **Modul 4**

##### **Perspektiven nutzen – Aktionen entwickeln**

### **„Jugend plant verantwortliches Zusammenleben“**

Mittels einer Perspektivenkonferenz erarbeiten die Jugendlichen Faktoren, die eine unfreiwilligen Migration überflüssig und dadurch „eine bessere Welt“ möglich machen Migrationsexperten aus unterschiedlichen Herkunftsländern stellen in Kleingruppen die Faktoren dar, die Anlass für die eigene Migration waren. In einem zweiten Schritt werden die jetzige Migrationsituation erhellt und die Kernprobleme erarbeitet. Aus der Zusammenführung der beiden Faktorengruppen erarbeiten die Jugendlichen die notwendigen Faktoren und Veränderungsprozesse, die zu einem gerechteren, verantwortungsvollen Zusammenleben führen können. Dabei sind die eigenen Erfahrungen und die gewonnenen Erkenntnisse Grundlage der Diskussion. Als Ergebnis dieses Austausches erstellen die Teilnehmenden der jeweiligen Kleingruppen eine „Perspektivenblume“, deren „Faktorenblätter“ die Wege aufzeigen, die ungewollte Migration überflüssig machen. Im Plenum entsteht nach den Präsentationen der Einzelarbeiten eine gemeinsame „Perspektivenblume“, die allgemeine Werte, Kompetenzen und Veränderungsprozesse aufzeigt, unter welchen Aspekten „Eine andere Welt möglich ist“.

### **Modul 5**

#### **Lokal verbessern – global unterstützen**

In diesem Modul geht es um die Machbarkeit der Umsetzung der in der Perspektivenkonferenz erarbeiteten Erkenntnisse. Experten der Entwicklungszusammenarbeit stellen ihre eigenen Projekte in Bezug zu den Faktoren der „Perspektivenblume“ vor und treten in den kritischen Dialog mit den SchülerInnen. Die Machbarkeit eines gerechteren, verantwortungsvollen Zusammenlebens wird kritisch hinterfragt und überprüft. Es geht abschließend darum, ein Gefühl und Kenntnisse über globale Wirkungen sowie erfolgreiche Handlungsoptionen und mögliche Einflussnahme des Einzelnen, von Gruppen und Netzwerken vor Ort („think globally, act locally“) zu vermitteln.